13) Auch hierin weicht der Text des Zamyād Yašt in P1 von den anderen Texten dieser Handschrift ab, da dort ein größeres Schwanken zwischen kurzem und langem / und f zu beobachten ist, s. meine in Anm. 5 zitierte Arbeit.


17) Sehr häufig ist diese Verwechslung ebenfalls in R115. Sporadisch findet sie sich auch in E1, z.B. Yt 19,40 sanaz (statt janaz 'er erschlug').

Abkürzungen:


Proleg. = K.F. GELDNER, Avesta. The sacred books of the Parsis, p.I-LIV.


Inhaltsverzeichnis

Heft 50

R.S.P. Beekes
Marina Benedetti
Almut Hintze
Jean Kellens
Jean Kellens
Frederik Kortlandt
Michael Meier-Brügger
Michael Meier-Brügger
H. Craig Melchert
Robert Plath
Donald A. Ringe, Jr.
Claus Peter Zoller

Old Persian p-0-i-m ........... 7
Verbalabstrakte mit au-Präfix ............. 15
FI, EI und drei neue Yašt-Handschriften ....... 51
Le sens de vieil-avestique hātatm .................. 51
Huttes cosmiques en Iran .. 65
Eight Indo-Uralic verbs? .. 79
Attisch ΑΧΟΝΔΕΣ (5.Jh.v.)
und ΧΟΝΔΗ (4.Jh.v.) ...... 87
Griechisch ὥρη, ἔρηθ, 
κατατο πο ουρα κατά ........ 91
PIE 'dog' in Hittite? .... 97
Mykenisch ke-ke-tu-so-ac .... 103
Doric θοκατή ............. 123
Bericht über grammatische 
Archaismen in Bagnami .... 159

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes .......... 219
MSS-Beihefte ................. 221

Die Zeitschrift
Münchener Studien zur Sprachwissenschaft
(abgekürzt: MSS) erscheint in jährlich mindestens einem Heft mit einem Umfang von mindestens 100 Seiten. Die MSS werden im Auftrag des Münchener Sprachwissenschaftlichen Studienkreises herausgegeben von Prof. Dr. Bernhard FORSSMAN, Prof. Dr. Karl HOFFMANN und Prof. Dr. Johanna NARTEN, Kochstraße 4, D-8520 Erlangen. Das Manuskript schrieben Frau Irmela MICHELER, Erlangen und Frau Dagmar PAYNE, M.A., Fürth. Die MSS sind zu beziehen durch R. KITZINGER, Schellingstr. 25, D-8000 München 40.

ISSN 0077-1910
© by Münchener Sprachwissenschaftlicher Studienkreis, Erlangen
Druck: Ulrich Novotny, Starnberg
F1, E1 und drei neue Yašt-Handschriften

Almut Hintze

During my stay in Bombay and Gujarat in January-February 1989 I was given the opportunity to look through various collections of Avestan manuscripts. This search resulted in the rediscovery of the most important Yašt codex F1, widely believed to be lost, as also of the manuscripts J5 and J6. Further, the Khorde Avesta and Yašt codex E1 was identified and three new Yašt Ms. were found. In what follows some spelling peculiarities of F1 and E1 are described and the three new Yašt Ms. are shortly presented.

1. F1


Aufgrund des Originaltextes von F1 ist es nunmehr möglich, Schreibfehlertümlichkeiten dieser Handschrift festzustellen, welche in GELDNER's Ausgabe nicht systematisch verzeichnet sind, vgl. HOFFMANN, Aufs. 1 p.318. In folgenden soll der Gebrauch der drei Sibilantenzeichen ą, ī und ị in F1 untersucht werden, ferner die Verwendung der drei Nasalzeichen n, ū und ṅ und einiger anderer bemerkenswerter Zeichen und Zeichengruppen (y und ū; ū und ą; ū; ą; ñ; -qv- statt -ge-; -ṅv- statt -rv-; die Endsilben -īm, -īm, -īs, -īs). Zugeordnete wurde dieser Studie der Text des Zamyād Yašt in F1 (Fol. 255r-272r).

a) ąū, ıū, ıū

Die aus sprachgeschichtlichen Gründen anzunehmende ursprüngliche Verteilung der drei ą-Lauten (s. HOFFMANN, Aufs. 1 p.324f.) findet sich erwartungsgemäß in F1 nicht, da die Aussprache dieser drei Laute schon in 9. Jahrhundert weitgehend zusammengefallen war4). Das Bild, das F1 bietet, entspricht weitgehend dem bisher üblichen Brauch der Transkription des Avestischen. Das Zeichen ąū ist von diesen drei Zeichen in F1 am weitaus häufigsten verwendet. Das Zeichen ıū ist im Text des Zamyād Yašt in F1 nur einmal belegt, nämlich Yt 19,15 aṛauvanā, bemerkenswerterweise an etymologisch erwarteter Stelle. An allen anderen Belegstellen, wo GELDNER's Ausgabe für F1 eine Lesart mit ı verzeichnet (etwa 120 Belegstellen im Zamyād Yašt), hat die Handschrift in Wirklichkeit ą.

F1 schreibt ą statt erwartetem ı an folgenden Stellen: amavānā Yt 19,15. aša 95. ašā ašas Bavānā 5. ādāhe 12. 37. 44. 50. 93. 95. ašānām 69. ašā av 56. 57. 63. 64. ašauvānām 12. 79. 81. ašauvānām 79. ādā 85. aśu 55. 68. ādē 0. 79. 97. 97. ādēpa 46. ādē 54. māśīka 6. mādīkaśīvīti 80. mādīkaśīvīti 56. 58. 55. mādīkaśīvīti 26. mādīkaśīvīti 87. mādā 3. mādā 44. mādādāne 56. 59. 62. mādādānā 57. 60. 63. mādādānā 51. 58. 60.

Das Zeichen ąū findet sich in F1 nur in den Wörtern hātāna- 'Handlung', avadītā- 'Heiland' und mādīta- 'Sterblicher, Mensch': ḍrā ḍhātā ṭātā Yt 19,16. hātāna 16. hātāna 95. avadītā ṭātā 22. avadītā 89. mādīta 29.

F1 hat ą statt eines wohl ursprünglichen ı an folgenden Stellen: amavānā Yt 19,32. amavānā 11,19,23,89. amavānā 12. ādāhe 34. ādāhe 47,49. ādāhe 34. ādāhe 55,36,38. ṭātā avānā 84.


Auffällig ist, daß in F1 有益 in Großteil der Belege beim Relativpronomen auftritt. Dieser Sachverhalt darf vielleicht dahingehend gedeutet werden, daß die Verwendung des indischen 有益 beim Relativpronomen einsetzte. Jedenfalls ist aus dieser Beleglage ersichtlich, daß auch die Vorlage von F1 noch das iranische 有益 hatte.

d) 有益 und 有益


e) 有益


有益 scheint keine Ligatur, wie gelegentlich behauptet, aus 有益 und 有益 zu sein. Vielmehr sieht das Zeichen in F1 wie ein mit einem diskritischen Zeichen versehene 有益 aus. Das diskritische Zeichen ist vergleichbar mit demjenigen, das 有益 und 有益 / 有益 unterschiedet.

Für 有益 im Wortlaut ist in F1 in den meisten Fällen die Zeichenform der iranischen Handschriften 有益 (s. dazu

36 Almut Hintze


c) 有益 und 有益

Für 有益 im Wortlaut ist in F1 in den meisten Fällen die Zeichenform der iranischen Handschriften 有益 (s. dazu
f) 

Daß das Zeichen א and א is eine Zeichenkombination ist, bestehend aus א und א, wird an Stellen deutlich, wo א am Ende der Zeile und א am Anfang der folgenden Zeile steht oder wo beide Bestandteile getrennt geschrieben sind: Yt 19,2 ma'asōnā. 3. ṣāḥā'ē. 4. ḥa'[a]hō. 6. ṣ'āwẖa'[a]hō. ṣ'[a]n'ā endowed. 17.  ṣ'[a]n'ā endowed. 53.  ṣ'hō. 51. ṣ'ā. 82.  ṣ'nā'ē. 4. ṣ'[a]n'ā endowed. Yt 19,51  ṣ'ā: (das zweite Mal) sieht also im Original wie  ṣ'ā'ō aus. Frühere Transkriptionen wie  ṣ'ō (oder ähnlich) waren nicht ganz unberechtigt.

g) -ō- statt -ō-


h) -nār- statt -nā-


i) -im, -um, -iš, -uā

Die wortschließenden Lautfolgen -im, -um und -iš, -uā sind im Text des Zamyād Yašt in F1 stets als -im, -um, -iš, -uā geschrieben. F1 macht hier also keinen Unterschied zwischen kurzem und langem Endsilben.


5) ē und ū

Einige Wörter sind im Zamyād Yašt von F1 meist mit ē und ū geschrieben, wo GELDNER, Avesta, 7 bzw. 9 vergiftigt hat. 13.

1. F1 schreibt ē: Yt 19,8.94 viṣpara. 10.67 viṣpa. 29.54.72.77.81 viṣpa. 35.36.58 viṣparaḥ. 35.76 viṣparaḥ. 40. viṣparaḥ. 41. viṣṣija (suncida manu aus viṣa oder vā). 54. viṣpa. viṣpa. 58. viṣpa. 68. viṣpa (aber 32 viṣpa). 79. viṣpa. 81. viṣpa. 82. viṣpa. 84. viṣpa. 87.93 viṣja. 92. viṣpa. viniṣpa. viṣpa. viṣpara. viṣpara.
3. N107


N107 hat 446 Folios mit 15 Zeilen pro Seite und mißt 24 x 14 cm.


4. B27


5. J18


Für die genealogische Einordnung dieser Handschriften sind Textstellen bedeutsam, wo F1 eine Lücke hat, die in anderen Handschriften aufgefüllt ist (vgl. GELDNER, Proleg. XLIV.15):

_Yt 19,44,6...αδημο F1 (7mm Spatium) B27. αδημο (ohne Lücke) E1 L18 N107 R115. δημο (ohne Lücke) J18 D._

_Yt 19,48,7 αείν ...ωμή E1 (32mm Spatium) L18. αείν bδημαγορα E1 N107; M12. αείνωμα Πτ1 B27 (korrigiert aus αδημο). _

_Yt 19,49,2 φρα...ωρατ F1 (18mm Spatium) L18. φραδα hqm. duwraat E1 (hqm superscriptum) N107; J10. φρανωατ Πτ1 B27. φραωατ R115._

_Yt 19,51,2 φρανω...E1 (18mm Spatium) Πτ1 L18 H3 B27. φρανωωμετ Πτ1 (te superscr.). φρανωωμετ N107._

_Yt 19,56,4...αείτα F1 (18mm Spatium) L18 B27. απασιατικ Πτ1 (korrigiert zu απασιατικ) N107. απασιατικ Πτ1. απασιατικ J18. απασιατικ Πτ1 D M12._

_Yt 19,94,5 υπερ...ματ F1 (17mm Spatium) Πτ1 L18 (12,5mm Spatium) H3 R115 (28mm Spatium). υπερ dηματ Πτ1 N107 J18. υπερ dηματ B27._

_Yt 19,94,7...δι F1 (12mm Spatium) L18 (11mm Spatium) H3. υπερ E1 (sceθ vor 8 sec. manu). παραδοχ N107 (pαθο korrigiert aus παθο) B27 J18._

_Yt 19,96,1 υπερ...F1 (24mm Spatium) Πτ1 L18 (25mm Spatium) H3 R115. υπερ E1 (τετ superscript.) τακτι N107; J10 D M12. τακτι B27. τακτι J18. τακτι N107 K12._

_Yt 19,96,4 ιπ... τατ F1 (28mm Spatium) Πτ1 L18. υπερ E1 (hqm superscriptum) N107; J10 D M12. ιπ τατ. J18. iπ τατ. B27. iπ τατ R115._

_Aufschlußreich sind auch Verse, die in einigen Handschriften fehlen: Yt 19,56,7 τατ υπερο απασιατικ F1 B27. τατ υπερο απασιατικ J18. desunt E1 K12 N107 R115._

_Yt 19,46,7 υπερατα μανο...αιτωm φρανωωμετια: diese Verse fehlen in Πτ1 Πτ1 L18 H3 K12 N107 B27 R115; M12. In E1 stehen sie secunda manu in margine, in J18 in Haupttext._

_N107 scheint der Handschrift E1 nahezustehen, da die Lesarten der beiden Handschriften oft übereinstimmen (s. die Belege oben). Auch finden sich charakteristische Lesarten von E1 in N107 wieder: Yt 19,43,2 ιπ τατ F1 N107. Yt 19,67,6 ιπ τατ E1 N107 (σοσ korrigiert zu σο). _


_N107 dürfte daher in der Deszendenz von E1 stehen, wobei die Vorlage von N107 kopiert wurde, bevor E1 zum letzten Mal korrigiert wurde 167, da gewisse Korrekturen in E1 sich nicht in N107 finden, wie z.B.: Yt 19,56,4 ιπ τατ korrigiert in E1 zu ιπ τατ, s. oben. Yt 19,46,7 fehlen drei Verse in F1, ebenso in N107, während in E1 diese Verse nachträglich an den Rand geschrieben sind (s.often)._  

_Die Lesarten von B27 stimmen teils mit F1 (Yt 19,44,6; 56,4; 56,7), teils mit E1 (Yt 19,96,7) und teils mit Πt1 überein (Yt 19,48,7; 49,2; 51,2; Yt 19,67,2 ιπ τατ Πt1 B27 H5, vgl. GELDNER, Proleg. XLII). Über die Vorlage von B27 sagt der Kolophon aus, daß sie Samvat 1714 (= 1657 n.Chr.) angefertigt wurde, also eine Handschrift war, die im Alter F1 (1591), E1 (1601) und Πt1 (1625) relativ nahe stand und älter war als L18 (1672). Zur genealogischen Einordnung der Vorlage von B27 kann vorerst nur soviel gesagt werden, daß sie in der F1-Tradition steht, möglicherweise in einer engeren Beziehung zu Πt1._
Die Handschrift J18 (1827 n.Chr.) zeigt eine engere Beziehung zu F1 in Yt 19,94.5; 94.7, aber nicht Yt 19,56.7. Besonders interessant ist in dieser Handschrift Yt 19,46.7, wo die Worte *učaça manē *ašām franxesacaça in F1 u.a. fehlen, in E1 secunda manā an den Rand geschrieben sind, in J18 aber im Haupttext stehen. Dennoch scheint J18 nicht in der direkten Besenzer von E1 zu stehen (wie wohl N107), da die Lesarten von J18 zu häufig abweichen.

Der Text von J18 ist oft unkorrekt und weist Charakteristika später Handschriften auf, wie z.B. die unverschiedene Verwendung der Zeichen ə und e, ferner häufige Verwechslung von j und s, was sich wohl durch Einfluss der Gujarati erklären dürfte [7], z.B. m statt j: Yt 19,42.4 saarıṃ (statt jariṃ). Yt 19,51 nafrangm. j statt s: Yt 19,26 jawmuṇām (statt jamuṇā). Yt 19,52 asūtāt manaē (statt asūtamne). Yt 19,42.1 arıgī əramen. Yt 19,45.11 arıjāhe. Yt 19,52 bararjanën. Auch der Name des Zamyād Yašt lautet in J18 und B27 jamlāz.

Anmerkungen:


2) Wünschenswert wäre eine exakte Transliteration aller Überschriften. Da mir aber zur Zeit eine Einsicht der Handschriften nicht möglich ist, muss ich einsteilten zu diesem Nothbehelf greifen.


4) Nur ə vor haltem Vokal scheint tatsächlich eine phonetische Variante, nämlich den palatalisierten ə-Laut, zu bezeichnen; s. dazu unten.

5) Ein anderes Bild bieten andere Texte in F1, besonders die kleinen Yašt und die Niyāłyās. Dort tritt ə im Wechsel mit ə häufiger auf, besonders bei ağa- und dessen Ableitungen, vgl. dazu meinen Beitrag in der Faksimile-Edition von F1 (s. Anm.3). Auch in der Yašt-Handschrift J18 (s. unten) tritt ə (dies Zeichen hat in J18 die Form ə) häufiger bei Formen und Ableitungen von ağa- auf, z.B. Yt 19,12 aʔāwāmē; 63.64 aʔāwom, usw.

6) Bei manchen Belegen ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob ə oder ə verwendet ist, z.B. Yt 19,53 maʔāqom (das zweite Mal), məʔan (das dritte Mal; bei den ersten beiden məʔan ist deutlich ə verwendet, ebenso bei den zwei anderen məʔan); 87 dəʔanom.


8) Nach GELDNER, Proleg. LI b Anm.4 ist l = l "predominantly in Persian Ms.", Auch in der Yašt-Handschrift B27 (siehe unten) ist ə das normale Zeichen für den dentalen Nasal.


